

## French Touch

Die neue Dynamik der Kunstmetropole Paris  
beruht vor allem auf junger Kunst

Erst Gagosian, jetzt David Zwirner: Internationale Großgalerien entdecken Paris als Marken-Pusher. Das als Kunst-Brexit zu deuten, gar von Paris' magischer Wandlung zur zauberhaften Kunst-Hauptkutsche des 21. Jahrhunderts zu träumen, wie es Yayoi Kusamas leuchtender Kürbis auf der Place Vendôme suggerieren mag, ist nostalgischer Unsinn. Zwirner hat London nicht für Paris aufgegeben. Er hat Paris fürs Mondäne dazugenommen. Auch White Cube flieht nicht aus London, sondern will von Haussmann-Fassaden, glitzerndem Eiffelturm, Jahrhundertwende-Aura profitieren. Genau wie die meisten der 17,44 Millionen Frankreich-Touristen, die 2018 in die Stadt kamen.

Sicher, Paris ist dynamisch – bisher eher fürs Image als für den Umsatz. Jeder, der sich mit aktueller Kunst auskennt, weiß: Das Saint Germain-de-Près ist alt, das Marais zu arriert. Und Belleville, mit Galerien wie Marcelle Alix? Hier findet man das Neueste, dafür haben nicht nur die beiden Galeristinnen hart und unbehrungsreich gearbeitet. Wer jetzt zwischen Haussmann-Fassaden, Luxusboutiquen und Chinatown seinen Klischee-Bedarf mit dem Traum von der Kunst-Hauptstadt deckt, sollte nicht vergessen: Paris für junge Kunst heißt Investition. Ex-Palais-de-Tokyo-Direktor Jean de Loisy baut gerade die Kunsthochschule um, holt starke Profile wie Dove Allouche oder Nina Childress ans Haus. Unternehmensstiftungen wie Ricard bestellen mit Kunstpreis, Kunstraum und aktiver



Installation von Yayoi Kusama für die Place Vendôme in Paris („Life of the Pumpkin Recites, All About the Biggest Love for the People“)

Foto: Marc Damage, Ota Fine Arts, David Zwirner and Victoria Miro

Feldarbeit ebenso seit Jahrzehnten das Feld wie die vielen kleine Kunstszentren jenseits der Touristenpfade.

„Der ‚französische Stil‘ ist eine europäische Mischung“, erklärt der Maler Olivier Masmonteil. „Paris ist Stadt der Einwanderer, Kreuzung der Kulturen.“ „French Touch“ lockt mit Hirn und Herz, jetzt, da New York unter der orangefarbenen Tolle der Unkultur liegt. „Bevor aus ‚frenchy‘ Profit geschlagen wird“, findet Thomas Bernard von der Pioniergalerie Cortex Athletico, „sollte man wissen, woher die Dynamik kommt.“ Ein Charakterzug: Solidarität. Aus ihr entstand die Energie: Kader Attias „La Colonie“, ein engagierter Ausstellungs-Kunst-Think-Tank. „Le Plateau“, das Kunstzentrum der Frac Ile-de-France in Belleville, ermöglicht durch bürgerschaftlichen Einsatz. Das „doc!“ einige Strafen weiter: der Artists-Run-Space lebt vom Miteinander. Das haben jetzt wichtige Kunststiftungen begriffen: Lafayette, Ricard oder Émerige, seit fünf Jahren Jungkunst-Förderer, seit Kurzem in der Avenue Voltaire mit eigenem Raum, wollen unter dem Namen „Trampolin“ zusammenarbeiten.

Natürlich freuen sich alle über François Pinaults Rückkehr (das neue Sammlermuseum des Milliardärs, der seine Kollektion bislang in Venedig zeigt, wird im Juni 2020 in der Bourse de Commerce eröffnet). Doch Pinault, der einst die Szene in Frankreich im Stich ließ, sollte Paris' Esprit wiederfinden: Brüderlichkeit. Und Schwesternlichkeit, naturellement.

Jens E. Sennewald

### Was die Dezember-Ausgabe bietet:

**Karlheinz Schmid** über Showtime in der Institution Museum  
**Dorothee Baer-Bogenschütz** hat untersucht, was Museen zahlen müssen, wenn sie Ausstellungen übernehmen  
**Claudia Steinberg** über die spektakuläre MoMA-Wiedereröffnung in New York

Seite 3  
Seite 5  
Seite 7

**Peter Iden** gratuliert dem österreichischen Künstler Arnulf Rainer zum neunzigsten Geburtstag  
**Thomas Eller** über China, das Porzellan-Erbe und die zeitgenössische Kunst  
**Viktoria Sommermann** sieht Parallelen zwischen Yoga und künstlerischer Praxis

Seite 16  
Seite 18  
Seite 20

100 Jahre Bauhaus

29.09.19 – 12.01.20

Bauhaus  
Meister  
Moderne

**Das Come back**

NOLDE  
MARC  
KOKOSCHKA  
KIRCHNER  
FEININGER  
KANDINSKY  
KLEE

KUNSTMUSEUM MORITZBURG HALLE/SAALE KULTURSTIFTUNG SACHSEN-ANHALT

kunstmuseum-moritzburg.de

Kunsthalle Talstrasse Halle (Saale)

1. NOV. 2019 | 9. FEB. 2020

**Das Frauenbild der 1920er Jahre**

Zwischen Femme fatale und Broterwerb

Klassische Moderne der Sammlung Brabant

www.kunstverein-talstrasse.de

100 Jahre Bauhaus

LOTTO

hallesaale

Abt. Werner Scholz, Halbweltstern am Callhausdort, 1929. © Nachlass Werner Scholz